

Hallo an alle!

Seit ein paar Wochen bin ich schon wieder in Deutschland und es wird Zeit meinen vierten und letzten Rundbrief zu schreiben. Damit heißt es dann auch endgültig, dass mein Jahr in Argentinien vorbei ist und ein anderer, neuer Lebensabschnitt beginnt!

Meine letzte Zeit in Argentinien habe ich wirklich sehr genossen und hätte für mich nicht schöner sein können. Es gab viele *despedidas* (Abschiedsfeiern), ich konnte nochmal viele Menschen treffen, die mir in dem Jahr wichtig geworden sind und es wurden viele letzte Worte mitgegeben und Umarmungen ausgetauscht. Eine sehr intensive und prägende Zeit. Einerseits hat es den Abschied echt schwer gemacht und andererseits konnte ich so mit einem zufriedenen und glücklichen Gefühl fahren und bin einfach sehr dankbar, so viele tolle und liebevolle Menschen in dem



Die Iguazú-Wasserfälle



Dalma und ich in traditionellen Folklore-Röcken

Jahr kennengelernt zu haben.

Auch das Abschlussseminar in Misiones (eine Provinz im Norden Argentinien) mit einem Tagesausflug zu den *Cataratas del Iguazú* (Wasserfälle) war wirklich schön. Es wurde sehr viel reflektiert, sich ausgetauscht, auf das Ankommen in Deutschland vorbereitet und die letzte Zeit zusammen genossen. Die Wasserfälle sind einfach nur absolut beeindruckend! Auch im Projekt wurde in der letzten Zeit viel gefeiert, wie zum Beispiel bei der Folklorefeier und dem *Día del Amigo* (Tag des Freundes). Der in meiner letzten Arbeitswoche in ganz Argentinien gefeiert wurde und natürlich auch in der *fundación* nicht zu kurz kam!

Jetzt bin ich auch schon wieder hier, in Deutschland. In den ersten Tagen hat sich alles noch sehr seltsam und fremd angefühlt. An vieles habe ich mich schon wieder gewöhnt, manches vermisse ich noch in Argentinien und manches habe ich in dem Jahr in Deutschland vermisst. Es ist ein Wirrwarr an Gefühlen und ich selber muss mich noch ein bisschen sortieren. Es war z.B. merkwürdig alle um mich deutsch sprechen zu hören. Es war komisch so viele blonde Menschen zu sehen. Mein Haus und mein Zimmer sind mir unglaublich groß vorgekommen. Es war seltsam wieder um 7 Uhr Abend zu essen. Es hat sich kalt angefühlt zum ersten Mal wieder eine Hand ausgestreckt zu bekommen. Aber es tat gut frisches Körnerbrot mit Frischkäse zu essen. Es tat gut die wunderschöne, grüne Natur zu sehen. Es tat gut Fenster zu sehen, die nicht mit einem dicken Gitter gesichert sind und Gärten zu sehen, die nicht mit einer hohen Mauer abgegrenzt



Empfang am Flughafen von meiner Familie

sind. So geht es mir gerade, ich stehe zwischen zwei Welten und muss meinen Platz erstmal (wieder) finden. Diese beiden Welten versuche ich in mir zu vereinen, was manchmal gut klappt und manchmal sehr schwer ist.

Ich merke wie schnell man sich doch an seine Umgebung gewöhnt und sich ihr anpasst. Manchmal sogar viel schneller als gewollt. Und doch ist es ein Prozess, den man gar nicht verhindern kann und der auch natürlich ist. Trotzdem glaube ich, dass ich hier und da auch in Deutschland ein bisschen argentinische Kultur pflanzen kann und schon gemacht habe. Zum Beispiel, wenn ich meinen Freunden im Park das Matetrinken zeige, was mich schon ein bisschen mit Stolz erfüllt. Die Reaktionen sind da allerdings sehr unterschiedlich :D

Ich bin unendlich dankbar für das Jahr, für alle Erfahrungen und Begegnungen die ich machen durfte. Für die Arbeit in meinem Projekt und den *chicos*, die mein Jahr so besonders und wertvoll gemacht haben. Und trotzdem habe ich mich nicht selten gefragt, ob das Jahr denn wirklich dem Namen „Freiwilliger Friedensdienst“ gerecht wird. Frieden ist ein großer Begriff, ein sehr großer, vielleicht zu groß und abstrakt?

Habe ich in meinem Jahr dazu beigetragen Frieden zu schaffen?



Abschiedsausflug mit meinem *taller*

Betrachtet man das Wort von weit weg und im Großen und Ganzen, dann muss ich die Frage ganz klar mit nein beantworten. Ich habe nicht dazu beigetragen irgendwo den Krieg zu beenden. Doch Frieden kann auch in den kleinen Dingen stecken. In Begegnungen zwischen Menschen, im Gespräch und im Austausch, in Taten, in Beziehungen zwischen Ländern und Kulturen oder auch innerer Frieden.

Und in diesem Sinne habe ich auf jeden Fall ein kleines Stück dazu beigetragen und dem ein oder anderen sein Bild von Deutschland verändern, aufklären und seine Vorurteile nehmen können.

Eine Freundin aus Argentinien hat mir z.B. gesagt, dass sie immer nur höre, dass wir Deutschen sehr kalt und verschlossen seien. (Wer sagt das auch nicht über uns Deutsche?) Aber dass alle Deutschen, die sie getroffen hätte, sehr freundlich und warmherzig gewesen sind. Genau dieses Beispiel zeigt, wie wichtig der Austausch zwischen den Ländern ist. Um Vorurteile, die durch gegenseitige Unwissenheit entstehen, verkleinern zu können. Und vielleicht geht mein Friedensdienst doch noch nicht zu ende, wenn ich hier und da von meinen Erfahrungen erzähle und auch hier dem ein oder anderen ein neues Bild über Argentinien geben kann.

Gleichzeitig hat mir das Jahr aber auch in vielen Sachen gezeigt, wie gut es uns (ohne zu verallgemeinern zu wollen) in Deutschland geht. Viele Probleme, die mir vorher groß und ernst erschienen sind, erscheinen auf einmal ganz klein und unwichtig. Armenviertel (*villas*) sind in Argentinien keine Seltenheit, besonders in den Großstädten wie Buenos Aires und Córdoba sind sie sehr präsent. Oft befinden sich Reiche- und Armenviertel direkt

nebeneinander. Die „Hütten“ bestehen aus Wellblechdächern, die irgendwie aufeinander gebaut wurden. Dass Kinder versuchen auf der Straße Sachen zu verkaufen, um sich und ihre Familie zu ernähren, gehört zum Alltag. Meine größte Sorge ist gerade, wo ich studieren werde. Das fühlt sich falsch an. Trotzdem sollte ich mich nicht dafür schuldig fühlen müssen, was mir manchmal echt schwer fällt, und stattdessen dankbar sein für das was ich habe und das nicht als selbstverständlich ansehen. Auch bei vielen meiner Mitarbeiter habe ich mitbekommen mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben. Viele haben oft zwei oder mehr Jobs, weil einer nicht ausreicht und verdienen trotzdem nicht viel. Sie arbeiten von früh morgens bis spät abends und nehmen sich danach noch Zeit für Hobbies, Familie oder Freunde. Der Peso hat drastisch an Wert verloren, worunter viele leiden und sparen müssen wo sie können. Als Angestellter bekommt man in den ersten 5 Jahren zwei Wochen Urlaub pro Jahr, danach drei. Das ist nichts und trotz all den Schwierigkeiten, probieren sie trotzdem das Beste draus zu machen und beschweren sich selten. Diese positive Einstellung bewundere ich sehr und ich für meinen Teil habe gelernt, zufriedener und glücklicher zu sein, mit dem was ich habe und mich nicht immer an Kleinigkeiten aufzuregen. Ein Mitarbeiter hat mich beim Abschied gefragt, ob ich denn nicht glücklich sei, wieder nach Deutschland zurück zu kehren, zurück in die erste Welt. Und in dem Moment wusste ich gar nicht was ich darauf antworten sollte. Denn ja, er hat Recht und auch wenn ich in dem Moment traurig war, bin ich sehr dankbar in einem so gut behütetem Umfeld geboren und aufgewachsen zu sein. So viel man auch an dem Land meckern kann, viele grundlegende Sachen laufen einfach richtig und in vielen Sachen geht es uns wirklich richtig gut, aber leider scheinen das trotzdem viele Menschen nicht wirklich wert zu schätzen. Man findet immer einen Grund zu meckern, aber ist es nicht schöner stattdessen mal inne zu halten und sich zu fragen, welche Gründe es gibt gerade glücklich zu sein?

All solche Gedanken gehen mir gerade durch den Kopf. Mir persönlich hat das Jahr sehr geholfen. Es war nicht immer leicht, es gab Höhen und Tiefen, aber ich würde es immer wieder machen. Die Erfahrungen sind einzigartig. So viele schöne Erinnerungen, Begegnungen, Freundschaften, Erkenntnisse nehme ich aus dem Jahr mit. Ein Jahr klingt lange, aber geht doch so schnell um. Wenn ich hier zu Hause in meinem Zimmer stehe, fühlt es sich nicht wie ein Jahr an und ich frage mich oft, warst du wirklich in Argentinien? Ein ganzes Jahr? Es fällt mir selber schwer zu glauben. Es fühlt sich so unreal an, aber alleine all die vielen Fotos beweisen es mir immer wieder!

Das war's damit dann auch von mir. Danke an alle, die mich in dem Jahr unterstützt haben! Danke für die vielen positiven Rückmeldungen auf meine Rundbriefe! Euch allen alles Gute und viel Glück für die Zukunft! Hasta luego y gracias por todo!
Antonia



Abschiedsfoto in der fundación



Mari (Mitarbeiterin vom Projekt) und ich beim Abschiedskaffee trinken



Flor mit dem schönsten Lachen der Welt



Cani (Mitarbeiterin & Freundin) mit Xime beim Nägel lackieren



Pepe, der unschlagbar im Küsse verteilen ist;)